TEXTE ZUR FORSCHUNG

NIKOLAOS VON DAMASKUS

Leben des Kaisers Augustus

Herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Jürgen Malitz

3. Auflage

WBG
Wissen *verbindet*

TEXTE ZUR FORSCHUNG

Band 80

NIKOLAOS VON DAMASKUS
LEBEN DES KAISERS AUGUSTUS

Herausgegeben, übersetzt und kommentiert
von
JÜRGEN MALITZ

3. Auflage

Einbandgestaltung: Neil McBeath, Stuttgart

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

3., unveränderte Auflage 2011
© 2003 by WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), Darmstadt
Die Herausgabe des Werkes wurde durch
die Vereinsmitglieder der WBG ermöglicht.
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Besuchen Sie uns im Internet: www.wbg-wissenverbindet.de

ISBN 978-3-534-24589-5

Elektronisch ist folgende Ausgabe erhältlich:
eBook (PDF): 978-3-534-72331-7

Walter Schmitthenner

zum Gedenken

Inhalt

Vorwort IX

Einführung 1
Leben und Werk des Nikolaos von Damaskus 1
Die Augustus-Biographie 5
Augustus' *De vita sua* 10
Zur Überlieferung und Edition 12

Bibliographie 15
Editionen, Übersetzungen und Kommentare 15
Sekundärliteratur 16

Περὶ τοῦ βίου Καίσαρος τοῦ Σεβαστοῦ καὶ τῆς αὐτοῦ ἀγωγῆς . 26

Über das Leben und die Erziehung von Caesar Augustus 27

Kommentar 97

Register 199
Stellenverzeichnis 199
Personen- und Sachregister 207

Vorwort

Für vielfache Hilfe bei der Arbeit an diesem Band habe ich Gregor Weber (Erfurt) und Andreas Hartmann (Eichstätt) zu danken. Für die Aufnahme des Buches in die Reihe „Texte zur Forschung", für Ihre Hilfe bei der Drucklegung und - last but not least - für ihre sehr große Geduld beim Warten auf das fertige Manuskript danke ich Dr. Martina Erdmann von der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft.

Gewidmet ist das Buch meinem Lehrer Walter Schmitthenner. Von Nikolaos habe ich zum ersten Mal in seinen Vorlesungen gehört; zu seinen Plänen gehörte es, einen Kommentar zu Nikolaos' Augustus-Biographie zu schreiben. Andere Verpflichtungen ließen ihm dazu keine Zeit; im Nachlaß fanden sich Notizen mit einer Sammlung von Parallelstellen, bibliographische Hinweise aus der älteren Literatur sowie ein Wörterverzeichnis des Textes. Bei meiner Arbeit habe ich den ungeschriebenen Kommentar Walter Schmitthenners stets vor Augen gehabt; die Kenner des Themas werden bemerken, wie wichtig seine Dissertation über »Oktavian und das Testament Caesars« für meine Erläuterung der Fragmente geblieben ist.

Octavians Annahme seiner Erbschaft, wie immer man die juristischen Details von Caesars testamentarischer Regelung im Einzelnen zu interpretieren hat, war ein Akt von großem Mut und von ganz ungewöhnlichem Ehrgeiz. Die Frage, wieviel Caesar von der politischen Begabung seines Großneffen gespürt hat, die diesen später, mit Skrupellosigkeit und mit Fortune, zum „Imperator Caesar Augustus" werden ließ, wird sich jedem Leser von Nikolaos' Text aufdrängen, kann aber nicht wirklich beantwortet werden. Wenn es dem Kommentar gelingt, Verständnishilfen sowohl für die Eigenart des überlieferten Textes als auch für den historischen Hintergrund von Octavians Jugend vor und nach den Iden des März zu bieten, hat er seinen Zweck erfüllt.

Eichstätt, im Oktober 2002

Leben und Werk des Nikolaos von Damaskus

Unter den antiken Historikern des Augustus gibt es keinen, der dem Princeps so nahe gestanden hat wie Nikolaos von Damaskus. Er ist etwa im Jahre 64 v. Chr. geboren und damit fast gleichaltrig mit Augustus.[1] Sein Vater Antipater gehörte zur gesellschaftlichen Elite von Damaskus und war, wenn nicht von rein griechischer Abstammung, dann aber doch auf der Höhe der griechischen Bildung seiner Zeit. Als Diplomat stand der Vater im Dienst seiner Heimatstadt und war vielleicht auch einmal in Rom, als Schlichter in einem Rhetorenwettstreit.[2] Es ist gut möglich, daß er Pompeius gesehen hat, als dieser im Jahre 64 v. Chr. Syrien zur Provinz machte.[3]

Nikolaos genoß die umfassende griechisch-hellenistische Bildung der Zeit und fühlte sich zur Lehre des Peripatos hingezogen; aus seiner Autobiographie ist ein Abschnitt über seinen Bildungsgang erhalten.[4] Philosophisch-rhetorische Gelehrsamkeit wurde ergänzt durch die Begabung zum Diplomaten. Im Dienst des Herodes, des damaligen Herrschers über Judaea, der fast bis zum bitteren Ende ein treuer Klient des Antonius blieb, bekam er Kontakt mit dem Hof von Alexandreia. Seine Qualitäten müssen schon damals bekannt gewesen sein, denn anders ist es nicht zu erklären, daß ihm in den dreißiger Jahren der Posten eines Lehrers bei Hofe angeboten wurde, vor allem wohl für Kaisarion.[5] Der letzten Ptolemäerin und dem Imperator Antonius wird er also mehr als einmal begegnet sein, und die Begabungen des Kaisarion, von dem es einigermaßen glaubwürdig hieß, er sei Caesars Sohn, konnte er später mit den Vorzügen von Caesars Großneffen vergleichen.[6] Kurz vor Actium muß Nikolaos seinen

---

[1] Im Jahre 4 v. Chr. war Nikolaos, wie er selbst sagte, sechzig Jahre alt (FGrHist 90 F 136 § 8).

[2] Vgl. F 131 (= Suid. s. v. Ἀντίπατρος) über Antipatros und die Mutter Stratonike (ursprünglich wohl aus Nikolaos' Autobiographie). Schlichtung im Rhetorenstreit (?): Suid. s. v. Ποτάμων.

[3] Pompeius war damals auch in Damaskus (Jos. AJ 14, 34).

[4] Vgl. F 132. Zur Autobiographie s. unten S. 10.

[5] Vgl. T 2 (Sophronios v. Damaskos): ὁ Ἡρώδου παιδευτὴς καὶ παίδων τῶν Ἀντωνίου καὶ Κλεοπάτρας διδάσκαλος. Im Jahre 36 v. Chr. war Kleopatra in Damaskus - vielleicht ist sie schon dort auf ihn aufmerksam geworden (Jos. AJ 15, 96). Vor Actium mußte die Erziehung des Kaisarion als eine besonders ehrenvolle Aufgabe gelten.

[6] In der Augustusbiographie war eine Erwähnung Kaisarions unvermeidlich, und Nikolaos vertrat dabei klar die Interessen von Octavian; s. unten S. 148 Anm. 215.

Dienst quittiert haben:[7] Herodes hatte sich gerade noch rechtzeitig von seinen Verpflichtungen gegenüber Antonius losgesagt, um nicht vom Sieger mit dem Entzug seiner Machtstellung bestraft zu werden; Augustus konnte es sich leisten, die treue Freundschaft des Herodes zu Antonius auch in schwierigen Zeiten zu rühmen.[8]

Über Nikolaos' Leben in den ersten Jahren nach Actium ist nichts bekannt. Im Jahre 20 v. Chr. hielt er sich jedenfalls in Antiocheia auf und sah eine indische Gesandtschaft, die sich auf der Durchreise nach Samos befand, dem damaligen Hauptquartier des Augustus.[9] In diesen Jahren hielt sich Herodes viel darauf zugute, nach Agrippa der beste Freund des Augustus zu sein.[10] Nikolaos' große Bedeutung am Hofe des Herodes wird deutlich durch seinen Auftrag im Jahre 14 v. Chr., Verhandlungen über die Lage der Juden Kleinasiens zu führen. Spätestens damals ist er auch Agrippa persönlich begegnet, vor dem er seine Plädoyers halten mußte.[11] Eine nicht weniger wichtige Aufgabe war die Reise nach Rom im Jahre 12 v. Chr., als Herodes seine Söhne aus der Ehe mit Mariamne vor Augustus anklagte.[12] Wenige Jahre später, im Jahre 8 v. Chr., mußte Nikolaos im Namen seines Fürsten die Invasion des Nabatäerlands, die dem Princeps im höchsten Maße mißfallen hatte, vor Augustus verteidigen - mit erstaunlichem Erfolg, denn Augustus sah plötzlich in dem angegriffenen Beduinenfürsten Syllaeus den eigentlich Schuldigen.[13] Nikolaos hat seine verschiedenen Aufenthalte in Rom sicher auch für die eigene wissenschaftliche Arbeit genutzt und dabei einige der bekannteren Autoren der Zeit kennengelernt.[14]

---

[7] Nach Actium schickt Antonius Euphronios, den Lehrer seiner Kinder, als Gesandten zu Octavian (Plut. Ant. 72, 1). Auf seiner letzten Reise wird Kaisarion von dem „Pädagogen" Rhodon begleitet (Plut. Ant. 81, 4).

[8] Vgl. Plut. Ant. 71, 1; Jos. AJ 15, 194 - 195.

[9] F 100 (= Strab. 15, 1, 73). Nikolaos' genaue Kenntnisse vom Inhalt der indischen Botschaft an den Princeps könnten ein Indiz für eine schon damals nähere Beziehung zu Augustus bzw. zu seinem Gefolge sein. Herodes hielt sich damals in Syrien auf (Jos. AJ 15, 354 - 358).

[10] Vgl. Jos. AJ 15, 361.

[11] T 4 (= Jos. AJ 16, 27 - 29); F 134, F 142 (= Jos. AJ 16, 31 - 57).

[12] F 135; Jos. AJ 16, 335 - 355.

[13] F 136 § 1; Jos. AJ 16, 299ff.

[14] Vgl. dazu Bowersock (1965), S. 124 (z. B. Dionysius von Halikarnass, Krinagoras, Strabo, Timagenes).

In den letzten Jahren des Herodes wurde Nikolaos' diplomatische Hilfe wichtig für die Regelung der Nachfolge. Nach Nikolaos' erfolgreicher Anklage des Antipater, des ältesten Sohnes von Herodes, vor P. Quinctilius Varus, dem Statthalter von Syrien, gelang es Nikolaos im Jahre 4 v. Chr., die Ernennung des Archelaos zum Ethnarchen durchzusetzen.[15] Nach dem Tode des Herrschers und der Einsetzung des Archelaos scheint sich Nikolaos, damals etwa 60 Jahre alt, aus Diplomatie und Politik zurückgezogen zu haben; wenigstens gibt es keine weiteren Nachrichten über sein Auftreten auf der Bühne des römischen Weltreichs. In einem Testimonium, das sich auf diese Zeit bezieht, spricht Nikolaos von der Fortsetzung seiner gelehrten Arbeit und der Beschäftigung mit der Philosophie[16].

Nikolaos war also ein sehr einflußreicher Diplomat in der Welt des hellenistischen Ostens. Wann immer es schwierig für Herodes wurde, wenn Fehler oder Versäumnisse geklärt werden mußten, dann schickte er den getreuen Nikolaos zum Princeps. Bei diesen Begegnungen muß Augustus mit dem Abgesandten des Herodes recht freundschaftlich umgegangen sein. Ein demonstratives Zeichen dieses guten Kontaktes zum Princeps wurde es dann, daß Nikolaos regelmäßig eine bestimmte Sorte Datteln nach Rom schickte, die der Princeps besonders gerne aß, und die Augustus wegen des Absenders auch „Nikolaos-Datteln" (Νικόλαοι) nannte.[17]

Neben seiner Tätigkeit als Diplomat und Politiker fand Nikolaos noch die Zeit für ein sehr umfangreiches wissenschaftliches Oeuvre im Bereich der Philosophie und der Geschichtsschreibung. Schon als philosophischer Autor war Nikolaos überaus produktiv; im Zentrum seines Interesses stand hier neben eigenen Studien die Vermittlung der Werke des Aristoteles und des Theophrast in erläuternden Paraphrasen.[18] Von denjenigen, die ihn später zitierten, wurde Nikolaos häufig „der Peripatetiker" genannt.[19]

---

[15] Anklage vor Varus: F 136 § 5 - 7; Jos. AJ 17, 99ff.; Regelung der Nachfolge: F 136 § 8 - 11; Jos. AJ 17, 219ff.; Augustus soll Nikolaos' Rede zugunsten des Archelaos ausdrücklich gelobt haben (F 136 § 10 - 11).

[16] Vgl. F 138.

[17] Vgl. T 10a (= Athen. p. 652a) und T 10b (= Plut. Mor. p. 723d); der Name bleibt lange an dieser Sorte Datteln haften - noch im Preisedikt Diokletians werden *dactuli nicolai* genannt. Vgl. Steier, RE 20, 1 (1941), Sp. 399 s. v. Phoinix. Augustus als Liebhaber von Datteln: Suet. Aug. 76, 2.

[18] Vgl. dazu Lulofs (1965) sowie Wacholder, S. 19ff.

[19] Vgl. etwa F 73, 77, 78, 94, 95.

Sein historisches Hauptwerk waren die Historien.[20] Nach dem Zeugnis der Autobiographie begann Nikolaos auf Aufforderung des Herodes mit diesem Werk.[21] Am Ende der Arbeit stand ein Werk von 144 Büchern, umfangreicher als alle anderen vergleichbaren Universalgeschichten.[22] Auch bei Berücksichtigung des Umstands, daß solche Werke häufig mehr geschickte Exzerpte aus den Werken der Vorgänger als eigene „wissenschaftliche" Arbeit darstellten, waren die Historien nach den Kriterien der Zeitgenossen eine beachtliche Leistung. Der Verfasser machte durchaus kein Hehl daraus, wessen „Hofhistoriker" er war; die Tendenz, bei delikaten Themen der jüngeren Geschichte hemmungslos die Position des Herodes zu vertreten, war wohl sehr offensichtlich.[23] Die erhaltenen Zitate lassen erkennen, daß er auch auf die Geschichte der späteren Republik, die Zeit Caesars und die Herrschaft des Augustus eingegangen ist.[24]

Zum Themenbereich der Historien gehörte wohl auch die Sammlung ungewöhnlicher Bräuche, die Nikolaos ebenfalls Herodes gewidmet hat.[25] Nikolaos' geistige Prägung durch den Peripatos läßt an Aristoteles als eines der Vorbilder für Nikolaos denken. Die bunte Sammlung entlegener Sitten und Gebräuche könnte zum Teil auf die Stoffsammlung für die Historien zurückgehen.[26]

Die Autobiographie, das Werk Περὶ τοῦ ἰδίου βίου καὶ τῆς ἑαυτοῦ ἀγωγῆς, ist zusammen mit den Historien erhalten geblieben und wurde vielleicht als eine umfangreiche Einleitung zum Geschichtswerk gelesen.[27] Hier gab Nikolaos über seinen Bildungsgang und

---

[20] FGrHist 90 F 1 - 102; vgl. Alonso-Núñez (1995).

[21] F 135 (vor der Romreise im Jahre 12 v. Chr.).

[22] Der Umfang ist durch ein Zitat von Athenaeus überliefert (T 11). Das Werk endete vermutlich im Jahre 4 v. Chr. mit dem Tod des Herodes und der Nachfolge des Archelaos; s. dazu Toher, Terminal Date.

[23] Vgl. T 12 (= Jos. AJ 16, 184 - 186); Kokkinos, S. 101.

[24] Bedingt durch die Überlieferung bei Josephus beziehen sich die meisten entsprechenden Fragmente auf die Ostpolitik (F 93 - 98). F 99 erwähnt den Tod von Brutus' Frau Porcia im Jahre 42 v. Chr.; F 100 handelt von der indischen Gesandtschaft des Jahres 20 v. Chr. (s. Anm. 10).

[25] F 103 - 124.

[26] Vgl. Laqueur, Sp. 400f.

[27] Vgl. T 1 sowie F 131 - 139. Die byzantinischen Exzerpte beginnen mit Auszügen aus der Autobiographie; erst dann folgen die Historien und die Augustus-Biographie.

seine philosophischen Überzeugungen Auskunft. Nikolaos zählte das Werk vermutlich zu seinen philosophischen Schriften.[28] Viel spricht dafür, daß sich bei der Konzeption des Werkes griechisch-hellenistische und jüdische Traditionen verbunden haben - nicht unpassend für den Lebensbericht von Herodes' wichtigstem Diplomaten.[29]

Die Augustus-Biographie

Das Werk über Augustus[30] wird von antiken Lesern nicht zitiert, doch lag es den byzantinischen Exzerptoren vermutlich noch vollständig vor. Jede Aussage über den Umfang muß Spekulation bleiben, da die Exzerptoren keine Buchzahl zitieren; schwierig ist auch eine Aussage über den Endpunkt von Nikolaos' „Berichtszeitraum". Da kein vernünftiger Zweifel an Nikolaos' Benutzung der Autobiographie des Augustus möglich ist, hat er vermutlich über Augustus' Karriere bis Actium oder bis zum Jahre 27 geschrieben.[31] Eine engere zeitliche Begrenzung ist schon durch die erhaltenen Hinweise auf Augustus' viele Verdienste und große Taten ausgeschlossen. Die panegyrische Einleitung und andere, mehr allgemeine Abschnitte der erhaltenen Exzerpte sind so umfassend in ihrer Wortwahl, daß für unbefangene heutige Leser der Schluß naheliegt, daß Nikolaos das gesamte Leben des Augustus vor Augen hat und den Lesern auch eine entsprechend umfangreiche Würdigung des Augustus geben will.[32]

Wenn man Nikolaos' Testimonium über die Motivation für sein umfangreiches Geschichtswerk glauben kann, bedurfte er dazu eines Anstoßes von außen, in diesem Falle der Gespräche mit Herodes.[33] Nikolaos' Weg zur Geschichtsschreibung ist demnach nicht zu vergleichen mit der Motivation der „großen" Historiker wie etwa Herodot oder Thukydides, deren Werk ein Lebenswerk wurde im Sinne des Wortes.

---

[28] Vgl. Misch (1949), S. 321ff.; Scardigli, Considerazioni.
[29] Vgl. Wacholder, S. 37ff.
[30] Zum Problem des Titels und der literarischen Gattung s. unten S. 97 Anm. 1
[31] Durch den Verlust von 49 der 53 Exzerptenreihen (s. S. 13) ist ein sicheres Urteil über den Umfang des Werkes nicht möglich. Augustus' *De vita sua* endete im Jahre 25 v. Chr.; s. unten S. 10.
[32] Vgl. § 1 (S. 27) und § 58 (S. 52).
[33] S. oben Anm. 21.

So ist auch im Falle der Augustus-Biographie zu fragen, was Nikolaos bewogen haben könnte, sich diesem Thema zu widmen - und vor allem auch, wann er sich denn die Zeit dafür genommen hat. Vor allem die antike literarische Tradition „biographischer" Werke könnte dafür sprechen, die Abfassungszeit einer solchen Biographie in die Zeit nach dem Tode des Augustus im Jahre 14 n. Chr. zu datieren; eine Biographie im traditionellen Verständnis behandelte in der Regel das gesamte Leben der darzustellenden Person.[34] Da Nikolaos mit dem Princeps etwa gleichaltrig war, hätte er seine Augustus-Biographie dann mit weit über siebzig Jahren verfaßt, zu einer Zeit, als er, nach seinen eigenen Worten, den politischen Aktualitäten schon ferngerückt war.[35] Die Arbeit an einer Biographie des Augustus wäre in diesem Falle eine überraschende Unterbrechung seiner philosophischen Studien am Ende seines Lebens. Mangels genauerer Kenntnis über sein Leben nach dem Rückzug aus Diplomatie und Politik ist die Spät-Datierung natürlich nicht grundsätzlich abzulehnen. Nikolaos' Werk über Augustus wäre dann anderen biographischen Schriften an die Seite zu stellen, die bald nach dem Tod des Princeps geschrieben wurden.[36]

Da die wichtigste Vorlage für Nikolaos' Augustus-Biographie, Augustus' Memoiren, nur bis etwa zum Jahre 25 v. Chr. reichten,[37] hätte er freilich noch eine Reihe anderer Werke zusammensuchen müssen, um eine „Gesamtdarstellung" des Princeps schreiben zu können.[38] Der gewaltige Umfang der Historien zeigt, daß Nikolaos ein schneller Arbeiter gewesen sein muß, doch wäre es schon überraschend, wenn er sich in so hohem Alter der Mühe eines solchen Werkes unterzogen haben sollte. Die Augustus-Biographie als „Spätwerk" wäre die Hommage eines alten Freundes an den Verstorbenen, mit dem Wunsch, dem Nachruhm des Herrschers im Osten zu dienen.

Gegen die Datierung des Werkes in die Zeit nach Augustus' Tod, in den allerletzten Lebensabschnitt des Nikolaos, lassen sich gewichtige Gegengründe anführen. Die Abfassung der Biographie in der Zeit um

---

[34] Vgl. dazu Toher, Bios Kaisaros, S. 37f.
[35] Vgl. F 138.
[36] Namentlich bekannt ist nur Iulius Marathus (vgl. Suet. Aug. 79, 2 u. 95, 3). Vgl. Suet. Calig. 8, 3: *qui res Augusti memoriae mandarunt.*
[37] S. dazu unten S. 10.
[38] Die entsprechenden Bücher der Historien wären in diesem Falle allerdings schon eine wichtige und umfangreiche Vorlage gewesen.

20 v. Chr., wie sie schon von Felix Jacoby in den »Fragmenten der griechischen Historiker« vertreten wurde,[39] ist um vieles wahrscheinlicher und gibt Nikolaos' Werk einen verständlichen „Sitz im Leben".

Etwa im Jahre 20 v. Chr. ist Nikolaos, vermutlich in der Begleitung des Herodes, dem Sieger von Actium zum ersten Mal begegnet.[40] Nach der Staatskrise des Jahres 23 v. Chr. hatte sich Augustus in den Osten begeben, um die Regelung der Partherfrage in die Wege zu leiten und organisatorische Arbeit für die Konsolidierung des Ostens zu leisten. Trotz der Niederlage des Jahres 31 v. Chr. war der Ruf von Antonius noch nicht völlig verblaßt. Augustus bemühte sich damals in gewohnt umsichtiger Weise um die Gewinnung der öffentlichen Meinung und behandelte auch die alten Klienten des Antonius zuvorkommend, wenn sie sich nur wenigstens jetzt in den Dienst seiner Sache stellen wollten.

Augustus war brennend daran interessiert, der Öffentlichkeit die Geschichte der letzten Jahre aus eigener Sicht darzustellen - deshalb hatte er sich auch die Mühe gemacht, in dreizehn Büchern *De vita sua* zu schreiben;[41] für das Publikum des lateinischen Westens war damit vorerst gesorgt. Eine wohlmeinende griechische Darstellung seines bisherigen Lebens und seiner Verdienste für die Leser des Ostens mußte für Augustus eine willkommene Ergänzung seines Kampfes um die Gewinnung der öffentlichen Meinung sein.

In dieser politischen Konstellation ist die Abfassung von Nikolaos' Augustus-Biographie besser verständlich als in der Zeit nach Augustus' Tod - einmal abgesehen von Nikolaos' dann sehr ungewöhnlichem Alter als aktiver Schriftsteller. Die Verwendung von Augustus' *De vita sua* konnte Nikolaos' Arbeit beschleunigen und ihm die beruhigende Gewißheit geben, bei der Darstellung strittiger Fragen nicht das Falsche zu schreiben. Diese „frühe" Abfassungszeit vorausgesetzt, lassen sich auch die propagandistischen Verzerrungen in Nikolaos' Darstellung viel besser erklären. Die Tendenz der erhaltenen Exzerpte, Antonius um jeden Preis in ein schlechtes Licht zu setzen, ist leichter verständlich, wenn sich Nikolaos bloß knapp zehn Jahre nach Antonius' Untergang an das Publikum des Ostens wandte;

---

[39] Vgl. Jacoby, Kommentar zu FGrHist 90, S. 263f.

[40] F 100 (über die indische Gesandtschaft in Antiocheia) bezeugt Nikolaos' Aufenthalt in Syrien; s. oben S. 2.

[41] S. unten S. 11.

es wäre etwas unverhältnismäßig, wenn er solche Fälschungen und Übertreibungen zuungunsten der Gegner Octavians noch nach Augustus' Tod für wichtig gehalten hätte.[42] In den zwanziger Jahren mögen die Feinheiten des Machtkampfes in den Monaten nach den Iden des März noch einigermaßen relevant gewesen sein: Nach Augustus' Tod gehörten sie, mindestens für das Publikum des griechischen Ostens, der Alten Geschichte an.

Bei der hier vertretenen „frühen" Datierung des Werkes in die zwanziger Jahre sind die panegyrischen Töne, vor allem in der Einleitung, natürlich erklärungsbedürftig.[43] Die schwungvolle Einleitung der Exzerpte muß in diesem Falle als Beispiel für die Rhetorik des Nikolaos verstanden werden, die vor keinem Superlativ zurückschreckte. Schon die Taten des Augustus bis zum Jahre 20 v. Chr. waren für Nikolaos demnach Grund genug für einen panegyrischen Höhenflug, der heutigen Leser eher als Würdigung von Augustus' gesamtem Lebenswerk erscheint und an eine Benutzung der *Res Gestae* denken läßt.

Die auffällige Panegyrik im einleitenden Teil der erhaltenen Exzerpte wirft die Frage nach dem literarischen Genre von Nikolaos' Werk über Augustus auf. Der genaue Titel des Werkes ist nicht überliefert; auf jeden Fall aber kam der Begriff der ἀγωγή, der Erziehung oder der Lebensführung, im Titel vor, ein Begriff, der antike Literaturkenner an die Kyroupädie Xenophons und andere, ausdrücklich die ἀγωγή im Titel führende Werke erinnern mußte.[44] Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch der Titel von Nikolaos' Autobiographie.[45] Das Werk über Augustus gibt sich also schon im Titel als eine Darstellung zu erkennen, die ihren Gegenstand für außerordentlich rühmenswert und vorbildlich hält - gewissermaßen das genaue Gegenteil zum Stil der Biographie Suetons, in der auch weit weniger erbauliche Details aus dem Leben des Augustus überliefert werden.

---

[42] Vgl. etwa die Umdatierung von Senatsbeschlüssen, um Antonius als Konsul des Jahres 44 v. Chr. auftreten zu lassen (S. 176 Anm. 354) oder Antonius' Rolle bei den Beratungen der Caesarianer nach den Iden des März (S. 157 Anm. 252).

[43] Vgl. § 1 (S. 26).

[44] In Jacobys Rekonstruktion lautet der Titel Περὶ τοῦ βίου Καίσαρος τοῦ Σεβαστοῦ καὶ τῆς αὐτοῦ ἀγωγῆς; s. dazu unten S. 97 Anm. 1.

[45] Περὶ τοῦ ἰδίου βίου καὶ τῆς ἑαυτοῦ ἀγωγῆς (T 1; F 131 - 139). S. oben S. 4f.